

50 JAHRE Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.

**HALTUNG
ZEIGEN.
PSYCHIATRIE
BEWEGEN.**



Die DGSP heute

Einmischen, gestalten, Haltung zeigen

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) ist ein unabhängiger und bundesweit tätiger Fachverband für Sozialpsychiatrie. Seit 50 Jahren arbeitet die DGSP berufs- bzw. expertenübergreifend, das heißt, ihre Mitglieder sind psychiatrisch Tätige aller Berufsgruppen aus verschiedenen Institutionen, Psychiatrieerfahrene und deren Angehörige sowie Träger sozialpsychiatrischer Angebote.

Die Menschen in der DGSP setzen sich für die Weiterentwicklung und Verbesserung menschenrechtsbasierter Hilfsangebote, Behandlungs- und Lebensbedingungen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ein. Seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 liegt dafür in Deutschland eine wichtige gesetzliche Regelung vor, die bislang aber unzureichend umgesetzt wird. Das Engagement der DGSP gilt auch und insbesondere schwer und chronisch erkrankten Menschen.

Zu den zentralen Aufgaben der DGSP zählt der Einsatz für eine Psychiatrie, die am Menschen und nicht am wirtschaftlichen Nutzen orientiert ist, sowie für bessere Arbeitsbedingungen in den psychiatrischen Arbeitsfeldern. Die DGSP macht sich stark für die Rechte von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und deren Entstigmatisierung. Sie nimmt Stellung zu aktuellen psychiatrie- und sozialpolitischen Entwicklungen.

Weiterhin arbeitet die DGSP gemeinsam mit Kooperationspartnern daran, die Umsetzung des Dialogs sowie der Partizipation und Beteiligung voranzutreiben. Menschen mit Psychiatrie- und Krisenerfahrung, Angehörige und in der Psychiatrie Tätige bringen ihre Expertensicht ein und lernen voneinander.

In Fachausschüssen tauschen sich Mitglieder zu bestimmten Themen aus, organisieren Fachtage und erarbeiten politische Stellungnahmen. In Landesverbänden engagieren sich Gleichgesinnte auf regionaler Ebene für notwendige Veränderungen in der Psychiatrie.

Bei Interesse an einer Mitarbeit und Mitgliedschaft freuen sich die Mitarbeiter*innen unserer Geschäftsstelle über Ihre Nachricht!

Impressum:
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP)
Redaktion: Marie Schmetz
Gestaltung: Georg Bungarten, Köln
Druck: Dieter Lippmann, graphik und druck
Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, befinden sich die Bilder oder Bildnutzungsrechte im Besitz der DGSP. Wir haben uns bemüht, alle Rechtsinhaber für die verwendeten Fotos zu finden. Sollte uns das nicht bei allen gelingen sein, bitten wir, uns dies zu melden.

© DGSP



Geschäftsstelle
Zeltlinger Straße 9
50969 Köln
Tel.: (0221) 51 10 02
info@dgsp-ev.de



Die Perspektive der SOZIALpsychiatrie ist seit mehr als 50 Jahren im Unterschied zu einer rein medizinisch fundierten Psychiatrie in höchstem Maß politisch. Sie ist gesellschaftspolitisch – vor allem aber kommunalpolitisch. Sie ist fachpolitisch – im Besonderen aber teilhabepolitisch.

Menschenrechte und ethische Grundprinzipien sind im sozialpsychiatrischen Denken konstitutiv. Eine Psychiatrie, die sich nicht sozialpsy-



Joachim Speicher
Abteilungsleiter im Sozialministerium in Mainz

Soziale Arbeit hat in den letzten 50 Jahren extreme Wandlungen durchlaufen. Stellte sie in den 1970er Jahren zu Recht das komplette tradierte Hilfesystem infrage, um von der Heimkampagne bis zur Psychiatriereform neue emanzipatorische Wege einzufordern, verfiel auch sie spätestens seit den 1990er Jahren im Großen und Ganzen einem neoliberalen Mainstream, der nun auch soziale Arbeit ökonomistischen Kriterien und Methoden unterzog.



Dr. Ulrich Schneider
Hauptgeschäftsführer, Paritätischer Gesamtverband

Die DGSP wird 50 Jahre, ein Grund zum Feiern! Dank hohem Einsatz und Engagement konnte die DGSP wichtige Meilensteine in der Psychiatriegeschichte, an große und bedeutsame Herausforderungen in der Unterstützung, Begleitung und Behandlung von Menschen mit psychischer Erkrankung. Kontinuierlich und mit großem Nachdruck bringt sich die DGSP in politische Debatten ein. Sie nimmt Partei für alle Menschen mit psychischen Erkrankungen.



Werena Rosenke Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

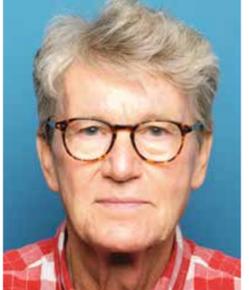
Herzlichen Glückwunsch, liebe DGSP, zum 50-jährigen Bestehen. Denke ich an die DGSP, so denke ich an wichtige Meilensteine in der Psychiatriegeschichte, an große und bedeutsame Herausforderungen in der Unterstützung, Begleitung und Behandlung von Menschen mit psychischer Erkrankung. Kontinuierlich und mit großem Nachdruck bringt sich die DGSP in politische Debatten ein. Sie nimmt Partei für alle Menschen mit psychischen Erkrankungen.



Dr. Katharina Ratzke Diakonie Deutschland/Arbeitsfeld Sozialpsychiatrie und Suchthilfe, Diplom-Pädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Systemische Familientherapeutin

Die Rolle als Bruder eines psychisch erkrankten Menschen, der erst spät (Semi-)Professioneller wurde, prägt meine Sicht.

Die DGSP pflegt eine fachlich basierte Diskurs-Offenheit; das eröffnet eine Anschlussfähigkeit für jene Familienmitglieder, die nicht allein die Belastungen sehen, die im Schlepptau mit der Erkrankung in der Familie eingezogen sind, sondern auch die damit verbundene Bereicherungen.



Prof. Dr. Reinhard Peukert Vorstandsmittglied Aktion Psychisch Kranke e.V. und Mitinitiator GeschwisterNetzwerk sowie Vorstandsmittglied AngehörigenNetzwerke e.V.

Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen, DGSP! Wenn ihr dieses Jahr euren 50. Geburtstag feiert, dann wird mir klar, dass ich euch jetzt schon seit 40 Jahren quäle mit meiner Kritik an den Psychopharmaka und der von ihnen mitverursachten massiv verringerten Lebenserwartung psychiatrischer Patienten und Patientinnen, der Nonchalance gegenüber dem Abhängigkeitsrisiko, der umstrittenen Gewaltbereitschaft, dem aus dem Faschismus



Dr. phil. h.c. Peter Lehmann Psychiater und Psychologe, Vorsitzender des Dachverbands Gemeindepsychiatrie

Was uns zusammenhält. Als Student in den rebellischen Siebzigerjahren konnte man die Aufbruchsstimmung spüren – jedenfalls in Hamburg, mit Klaus Dörner, Uschi Plog, Charlotte Köttgen und vielen anderen. Gegen die inhumane Anstaltspsychiatrie formierte sich eine Bewegung, zuerst um den Mannheimer Kreis, dann um die DGSP. Was wir alles erreichen wollten! Anstalten auflösen, die Psychiatrie vom (akademischen)



Nils Greve Psychiater und Psychologe, Vorsitzender des Dachverbands Gemeindepsychiatrie

Die DGSP wird 50. Fast ebenso lang ist die gemeinsame Geschichte mit der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT). Mitte der 70er Jahre, als uns die Psychiatrie-Enquete bewegte, entwickelten DGSP, DGVT und die Gesellschaft für personenzentrierte Psychotherapie und Beratung (GwG) eine politische Plattform für eine psychiatrische, psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung im Interesse der betroffenen Men-



Waltraud Deubert ehem. Geschäftsführerin DGVT

25 Prozent der Tagungen der DGSP seit 2013 widmeten sich der Forensik, mit 14 Prozent sind Geschichte und Zukunftsfragen dabei, jeweils 11 Prozent behandeln die Themen Arbeit, Pharmakotherapie und Praxis der psychiatrischen Arbeit, aber auch Migration, Sucht und Teilhabe haben einen Anteil von jeweils 7 Prozent. Das sind genau die Themen, von denen wir als Verlag wissen, dass man mit ihnen »kein Geld verdienen kann«.



York Bieger Geschäftsführer, Psychiatrie Verlag

Und die wir natürlich trotzdem machen, allerdings nicht als Priorität, sondern aus dem Anspruch heraus, Publizistik zu machen, die es ansonsten nicht gäbe.

Die DGSP behandelt diese Themen vorrangig – und das ist, was die DGSP so besonders macht: Es sind die Themen, die schon Klaus Dörner mit seinen Worten »von den Schwächsten her denken« gefordert hat, und die genau deswegen keine Lobby haben.

»Die DGSP« – das ist aber nicht nur ein Verein, das sind Menschen, die sich ehren-, neben- und hauptamtlich seit 50 Jahren für eine menschliche, kritische, kluge und lebendige psychiatrische Arbeit einsetzen. Dafür – und dass so viele unserer Autor*innen aus Euren Reihen kommen – Dank und Glückwunsch! ♦

schen. Sie stellten sich gegen die kurzfristige Lösung der »Psychotherapie auf Krankenschein« und forderten stattdessen als »Plattform-Verbände« grundlegende strukturelle Veränderungen wie z.B. die »Auflösung der Großkrankenhäuser« zugunsten einer gemeinde-nahen Psychiatrie.

Vieles von dem, was im jugendlichen Aufbruch von uns gefordert wurde, wurde anfangs abgelehnt, doch mittlerweile gibt es regionale Budgets, Gemeindepsychiatrische Verbände, den Dialog, Partizipation und Teilhabe. Die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden hat sich bewährt. Nicht alles ist gelungen, es gibt Bedarf an weiteren Reformen – aber der Anfang war gemacht. Und die DGSP ist diesen Weg konsequent weitergegangen. Ihr ist es mit zu verdanken, dass die Psychiatrie etwas menschlicher geworden ist. Die DGVT gratuliert herzlich zum Jubiläum. ♦

Kopf auf die Füße stellen und in die »Gemeinden« bringen, selbst ein »Weltkongress« (1994) war der jungen Vereinigung nicht zu groß!

Fünfzig Jahre später stehe ich stauend davor, wie vieles tatsächlich erreicht wurde und heute selbstverständlich ist. Und wie viel noch hinzugekommen ist: Dialog, Selbsthilfe, Recovery, Gemeindepsychiatrische Verbände, Versorgungsforschung, Peer-Beratung, Inklusion und Sozialraumarbeit ...

Und noch mehr staune ich darüber, dass die DGSP immer noch eine »Bewegung« ist, »forever young«, mit langjährigen und neuen Mitgliedern, die sich unverdrossen für eine menschliche, bedürfnisgerechte, soziale Psychiatrie einsetzen.

Gut zu wissen und zu erleben, dass uns die DGSP als lebendiger Kristallisationskern unserer Arbeit erhalten bleibt – für weitere fünfzig Jahre werden wir sie sicher noch brauchen. ♦

stammenden Elektroschock und den Anwendungen zumeist ohne rechtskonforme Aufklärung über Risiken und Alternativen, was einen strukturellen und hoffentlich bald geahndeten Straftatbestand darstellt.

Ich freue mich, dass ich in euren Reihen immer wieder wackere und humanistisch orientierte Mitkämpfer und Mitkämpferinnen kennenlernen durfte. Auch eure Unterstützung für das Weglaufen habe ich nicht vergessen. Also Glückwunsch zum langen Durchhalten (und Aushalten meiner gelegentlichen Anwürfe), auf dass sich – wie z.B. der Anstoß zur Absetzunterstützung in den neuen Behandlungsleitlinien – noch vieles Positive aus unserer beider Aktivitäten herauswindet. Weiter so! ♦

Gut zu wissen und zu erleben, dass uns die DGSP als lebendiger Kristallisationskern unserer Arbeit erhalten bleibt – für weitere fünfzig Jahre werden wir sie sicher noch brauchen. ♦

gen oder seelischer Beeinträchtigung, so auch für geflüchtete Menschen oder für Menschen, die in der Forensik untergebracht sind, und setzt sich für deren Rechte ein. Ich finde es beispielhaft, wie die Perspektiven unterschiedlicher Berufsgruppen, die Sichtweisen von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung und von deren Angehörigen zusammengebracht und wie Allianzen mit anderen Akteuren, wie der Suchthilfe oder der Wohnungsnotfallhilfe, eingegangen werden, um für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung verlässliche, zugewandte und solidarische Hilfen bereitzustellen. Und dabei wird gern auch immer wieder über den deutschen Tellerrand geschaut.

Liebe DGSP, macht weiter so! ♦

und Kooperationspartner. Wir sind Mitglied in der Fachgruppe Sucht und erleben diese Zusammenarbeit als eine große Bereicherung für die Wohnungsnotfallhilfe. Gemeinsam bewegen wir Themen an den Schnittstellen von Wohnungsnotfallhilfe – Suchthilfe – Sozialer Psychiatrie. Mehrfach haben wir gemeinsam den Fachtag Sucht unter dem Titel »Begegnung mit süchtigen Klient*innen – eine unvermeidbare Herausforderung zum gemeinsamen Handeln« durchgeführt. Er bietet unterschiedlichen Professionen und Mitarbeitenden aus dem Blick verloren zu haben. Nie hat die DGSP ihren humanitären und emanzipatorischen Kompass verloren. Dafür zum 50. Geburtstag einen herzlichen Dank. ♦

Im Namen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. gratuliere ich ganz herzlich. Ich danke allen Mitarbeitenden der DGSP für das interessante, konstruktive und fruchtbare Zusammenwirken. Macht weiter so! ♦

Erst in den letzten Jahren, in denen der Neoliberalismus – nun auch für alle sichtbar – in vielen Bereichen an seine Grenzen gestoßen ist und sich eher als Problemverursacher denn als Heilsbringer entpuppt, beginnt sich auch soziale Arbeit wieder zu besinnen, werden Menschenrechte diskutiert und der Ruf nach der Entökonomisierung des Sozialen laut. Dies ist (auch) das ganz große Verdienst der DGSP: in all den Jahrzehnten sich nie von Moden haben treiben zu lassen und ganz gegen den Mainstream nie den Menschen aus dem Blick verloren zu haben. Nie hat die DGSP ihren humanitären und emanzipatorischen Kompass verloren. Dafür zum 50. Geburtstag einen herzlichen Dank. ♦

Erst in den letzten Jahren, in denen der Neoliberalismus – nun auch für alle sichtbar – in vielen Bereichen an seine Grenzen gestoßen ist und sich eher als Problemverursacher denn als Heilsbringer entpuppt, beginnt sich auch soziale Arbeit wieder zu besinnen, werden Menschenrechte diskutiert und der Ruf nach der Entökonomisierung des Sozialen laut. Dies ist (auch) das ganz große Verdienst der DGSP: in all den Jahrzehnten sich nie von Moden haben treiben zu lassen und ganz gegen den Mainstream nie den Menschen aus dem Blick verloren zu haben. Nie hat die DGSP ihren humanitären und emanzipatorischen Kompass verloren. Dafür zum 50. Geburtstag einen herzlichen Dank. ♦

April 1970
Sozialpsychiatrischer Kongress »Rückkehr der psychisch Kranken in die Gesellschaft« an der Universität Hamburg (UKE) unter Leitung von Klaus Dörner und Ursula Plog

Mai 1970
Erstes Treffen (organisiert von Niels Pörksen) und Gründung des Mannheimer Kreises als »Bewegung« und Austauschforum

Oktober 1970
»Loccumer Resolution« fordert ein umfassendes Konzept bedarfsgerechter psychiatrischer Versorgung

1970
Asmus Finzen und Hilde Schädle-Deining bring die erste Ausgabe der »Werkstattsschriften zur Sozialpsychiatrie« heraus

1971
Bundestag gibt Psychiatrie-Enquete unter Leitung von Caspar Kulenkampf in Auftrag

1970
Gründung der DGSP im Dezember in Hannover



1971
Gründung der Aktion Psychisch Kranker (APK)

»Sozialpsychiatrische Informationen« erscheinen erstmals

1975
Erste hauptamtliche Geschäftsstelle der DGSP in Wunstorf (ab 1976 Detlef Klotz als Geschäftsführer)

1976
Gründung des Aus-, Fort- und Weiterbildungsausschusses (erster Fachausschuss der DGSP)

1975
Gründung des Dachverbands für Gemeindepsychiatrie

1974
Gründung der ersten DGSP-Landesverbände

1975
»Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland« (Psychiatrie-Enquete) wird veröffentlicht

1978
»Irren ist menschlich« erscheint im Psychiatrie Verlag

1977
Erster »DGSP-Rundbrief« erscheint ab 1989 als »Soziale Psychiatrie«



1977
Gründung des Psychiatrie Verlags

1977
Weiterbildung »Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung« wird erstmals angeboten



1979
Forderung der Auflösung aller psychiatrischen Großanstalten auf Jahrestagung in Freiburg (»Auflösungsbeschluss«)

1979
Denkschrift der DGSP »Holocaust und die Psychiatrie« und »Der Krieg gegen die psychisch Kranken« von Klaus Dörner erscheinen



1978
Aufbau des Fort- und Weiterbildungsangebots der DGSP

1980-1985
»Großes Modellprogramm« der Bundesregierung zum Aufbau einer bedarfsgerechten Versorgung psychisch erkrankter Menschen auf regionaler Ebene



1980
Sternmarsch der DGSP mit über 8.000 Teilnehmer*innen nach Bonn: »Löst die Anstalten auf«

1982
»Geltender Thesen« fordern u.a. ein regionales Psychiatriebudget und beschreiben Finanzierungskonzept



1982
Die Plattformverbände DGVT, DGSP und GwG geben die Denkschrift »Psychoziale Hilfen im regionalen Verbund – Analysen und Perspektiven zur Überwindung der Struktur- und Finanzkrise« heraus (»Gelbe Broschüre«)

1986
Lothar Evers wird neuer Geschäftsführer der DGSP

1985
Gründung des Bundesverbands der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen (BApK)

1984
DGSP-Geschäftsstelle zieht nach Hannover

Beginn der Diskussion um Zwangssterilisation, »Euthanasie« und aktive Sterbehilfe

1989
Beginn des Dialogs mit Dorothea Buck und Thomas Bock

1991
Einführung der Psychiatrie-Personalverordnung (Psych-PV) in Deutschland

Entwicklung der Gemeindepsychiatrischen Verbände startet



1990
Deutsche Einheit

1990



1990
DGSP-Hilfsaktion mit Spenden in Millionenhöhe für rumänische Kinderheime

1991
Einführung der Psychiatrie-Personalverordnung (Psych-PV) in Deutschland

Entwicklung der Gemeindepsychiatrischen Verbände startet

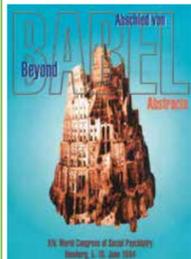
1992
Richard Suhre und Michaela Hoffmann übernehmen die Geschäftsführung der Geschäftsstelle

Vereinigung der DGSP mit der Gesellschaft für Kommunale Psychiatrie (GKP)

Gründung des Bundesverbands der Psychiatrie-Erfahrenen

1993
Erstes Treffen des Kontaktgesprächs Psychiatrie (Zusammenschluss aus 14 Fach-, Wohlfahrts- und Selbsthilfeverbänden)

1994
Weltkongress »Abschied von Babylon« Verständigung über die Grenzen der Psychiatrie« in Hamburg mit über 3.000 Teilnehmer*innen, veranstaltet von der DGSP, der DGPPN und der WASP



1992-1995
»Kommission zur Personalbemessung im komplementären Bereich der psychiatrischen Versorgung« entwickelt den Personenzentrierten Ansatz

1995
Start der DGSP-Kurzfortbildungen

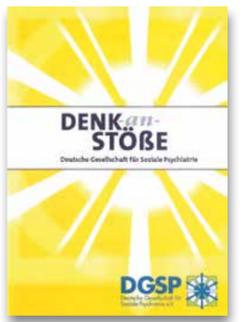
1998
Erste Vergabe des DGSP-Forschungspreises



2000
Beginn der Debatte um den Personenzentrierten Ansatz und die Individuelle Behandlungs- und Rehaplanung (IBRP) innerhalb der DGSP

2000
Gesundheitsreformgesetz tritt in Kraft, u.a. mit Einführung der Sozialtherapie und der »Integrierten Versorgung«, der indikationsbezogenen Dauer von Rehabilitationsleistungen und der Verankerung von psychiatrischen Institutsambulanzen

2000



2005
Erste EX-IN-Kurse in Bremen und Hamburg

Einführung der »Förderstelle für unabhängige Beschwerdestellen in der Psychiatrie« in Trägerschaft der DGSP

2007
Anstoß der Neuroleptika-Debatte durch Volkmar Aderhold



2007
Erstmalige Beteiligung der DGSP an der T4-Gedenktagveranstaltung

2009
Deutschland ratifiziert die UN-Behindertenrechtskonvention



2007
Gründung der Stiftung für Soziale Psychiatrie

2010
»Memorandum zur Anwendung von Neuroleptika« und **2014** »Neuroleptika reduzieren und absetzen« erscheinen

2010



2012
Diskussion um Personalsituation in der stationären Psychiatrie: »PEPP«

2011
Dachverband Gemeindepsychiatrie (DVGP), der Paritätische Gesamtverband und die DGSP bringen Broschüre zur Integrierten Versorgung heraus

2013
Zunehmende Diskussion von Zwangsbehandlungen in der Psychiatrie

2015
Angeichts starker Flüchtlingsbewegungen in ganz Europa nimmt die DGSP Stellung im Papier »Psychiatrie in der Verantwortung – Menschenwürde achten!«



2018
»DGSP-Grundlagenpapier: Psychiatrie gemeinsam bewegen. Reformbedarfe in der Psychiatrie« erscheint

2019
Unter der Trägerschaft der Berliner Gesellschaft für Sozialpsychiatrie nimmt das Berliner Archiv für Sozialpsychiatrie (BAS) seine Arbeit auf

»Dossier: Soziale Psychiatrie und Klinik« erscheint



2020
Ausbreitung der Corona-Pandemie

2020